

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis: Vierteljährlich 1,50 M. bezu. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

**Gratisbeilagen:**  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kotierblätter — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Reklametext 50 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweilungen 20 Pf., mehr. Platzvergrößerung ohne Zuschlag. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.  
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 258

Donnerstag den 2. November 1916

43. Jahrg.

## In Siebenbürgen über 10000 Gefangene. Deutsch-türkische Sturmfolge an der Karajowka. — Eine feindliche Gegenoffensive in der Dobrudscha? — Wiederum reiche A-Boot-Beute.

### Der Krieg im Oktober.

Nach der deutlich zu erkennenden Absicht unserer Gegner sollte der Monat Oktober entscheidenden Schlüsselpunkt der Kampfbewegungen bringen. Ein Höhepunkt, was die Zahl, die Gleichzeitigkeit, den Einsatz von Menschen und Material anlangt, ist tatsächlich auch eingetreten. Aber die Entscheidung, wenigstens wie die Gegner sie sich gebildet hatten, ist ausgeblieben. An der Westfront sind die deutschen Verteidigungsstellungen fester und wechselfester wie je zuvor, den britischen Zielerfolgen der Engländer und Franzosen, deren Verluste nach Hunderttausenden zählen, haben wir auf unserer Seite an verschiedenen Stellen bemerkenswerte Fortschritte und vor allem weit geringere Verluste gegenüberzustellen. Schwere wird der Gegner dort noch größere Leistungen als bisher aufzubringen vermögen. Auch in Zukunft werden alle seine Bemühungen vergeblich bleiben, denn die Front im Westen, die Generalfeldmarschall Hindenburg, soeben einem Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse“ gesagt hat, „steht bombenfest und wenn auch der Gegner mit einem riesigen Aufwand von Artillerie und Munition die and. da ein wenig Boden gewinnt, durchstoßen werden sie nicht.“

Das ist das große entscheidende Wort, das vom obersten Befehlshaber bis zum letzten Mann jedes deutsche Herz durchdringt und jeden Willen befestigt. Durchkommen werden sie nie! An dieses Wort der Zuversicht, der Siegesüberzeugung sollen auch die Feindkämpfer sich halten und sie sollen an ihrem Teile dazu beitragen, daß dieses stolze Wort, wie es Wahrheit geworden ist, zwei Jahre hindurch auch in Zukunft Wahrheit bleibt. Bis zum Frieden, zu dem, wie General Ludendorff gesagt hat, kein anderer Weg führt als der Krieg. Gar nicht selten kann man die Beobachtung machen, daß in der Heimat mehr an den Frieden als an den Krieg gedacht wird. So sehr das menschlich begreiflich ist, so dürfen wir doch die Augen vor der Wirklichkeit nicht verblenden und die Wirklichkeit der letzten Wochen mit ihren unerbittlichen Kämpfen und Opfern, mit den Vernichtungserprobungen der feindlichen Staatsmänner erspähen, die übergehend für jeden, die Behauptung, daß wir nicht anders als durch den Krieg zum Frieden kommen werden.

Aber die jüngste Wegegengangheit hat uns auch eine andere Erkenntnis gebracht, wir wissen, daß wir auch bei weiterer Fortdauer des Krieges trotz der Zukunft entgegengehen können. Die Hoffnungen, die der Zehnjahresvertrag auf Rumänien gesetzt hat, sind schon jetzt gescheitert. Siebenbürgen ist besetzt. Auf dem galizischen und ebenso auf dem italienischen Kriegsschauplatz sind die Gegner zum Stehen gezwungen. Von der Ostfront, die sich von Einabzug bis zum Schwarzen Meere erstreckt, gibt dasselbe wie von der Westfront; sie steht bombenfest. So besteht für unsere Feinde keinerlei Aussicht, daß sie einen durchschlagenden militärischen Erfolg erzielen werden. Wohl werden sie auch in Zukunft an Zahl uns weit überlegen sein. Aber Generalfeldmarschall Hindenburg hat deutlich zu verstehen gegeben, daß im Osten wie im Westen die feindlichen Verluste ungleich größer sind als die unseren, und: „Die Übermacht als Gefahr erörtert nur für den Schwachen.“ Auch ihre Hoffnung auf die Erschöpfung Deutschlands könnte die Entente ruhig aufgeben. Unter Nachschubausfall wird zwar knapp zugekommen werden müssen, aber der Kräfte des Krieges genügt, um amts hat verstanden, daß etwa von November ab mehrerlei Gleichrichtungen eintreten werden und daß wir auf völlige Sicherstellung unserer Ernährung bis zur neuen Ernte vertrauen dürfen. Unsere Verluste, so schwer sie sind, werden unter Schwert nicht nehmen. Deutschland verliert über Millionen Gefangene in Gefilde und in den uns veränderten Gebieten, die Befestigungen noch lange nicht erschöpfen. Unsere Situation ist gut, das hat das Ergebnis der fünften Kriegskonferenz gezeigt; sie ist besser als die unserer Feinde, das hat der Reichschahsekreter im Reichstag nachgesprochen. Überaus wertvoll für unsere Geschlossenheit im Innern und unsere Kraftentfaltung nach außen war die Ausprägung des Krieges, wobei am besten in dem Ausbruch Siebenbürgens zum Ausdruck kommt: Wo und wie der Sieg zu erringen ist, muß immer von neuem auf Grund der Ereignisse beurteilt werden.

„Alles wird weiter gut gehen“, so hat Generalfeldmarschall Hindenburg dem Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse“ versichert und er hat dem Ausprägung überwindet, indem er an der Kriegslage im Westen bemerkte: „In der Offensive an der Somme ist ein großer Teil der

französischen Armee geblieben. Wenn die Engländer im Frühjahr eine neue Offensive in demselben Stil verlangen, wird sich Frankreich um den Rest seines Heeres und damit seiner Volkstrait bringen.“ Damit hat Generalfeldmarschall Hindenburg einen Ausblick eröffnet, der überall im Vaterlande mit freudiger Gemutigung begrüßt werden wird, der aber Wirklichkeit werden wird nur dann, wenn jeder einzelne das Seine dazu tut, wenn jeder einzelne mit einem weiteren Worte Siebenbürgens sich abfindet und danach handelt: Noch müssen neue Opfer gebracht werden, damit die bisherigen nicht vergeblich sind.

### Der Weltkrieg.

Der liberale „Reichs“ erörtert in einem Leitartikel die in Rußland zirkulierenden Gerüchte über bevorstehende Friedensverhandlungen und meint an, daß England die Schuld daran trägt, wenn vorläufig kein Frieden zustande kommt. Das Blatt wirft dem englischen Verbündeten Großbritannien vor und erklärt, daß Großbritannien auch auf die Lage seiner Verbündeten Rußland und Frankreich Rücksicht nehmen müsse, die bisher die größten Opfer gebracht hätten. England dürfe sich genau so wenig in die inneren Angelegenheiten Rußlands einmischen wie Rußland eine Mitentscheidung bei den Angelegenheiten Englands anstrebe. Als eine Weiterführung des Krieges für Rußland vorteilhaft oder schädlich sei, müsse Rußland selbst, aber nicht England entscheiden.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Feindliche Ausfälle gegen Verdun und die Maaslinie scheiterten nach dem gestrigen Bericht an Übermacht. Entz war es an allen Fronten im allgemeinen ruhiger.

Der englische Bericht berichtet es, nördlich von der Somme nahmen die Franzosen ein deutsches Schützenbataillon nordwestlich von Saillly-Saillies. Eine andere heftige Kampfhandlung führte die Franzosen in die Nähe der Kirche von Saillly; etwa 60 Gefangene blieben in ihrer Hand. Südlich von der Somme vertrieben die Deutschen im Laufe der Nacht ihre, von einem heftigen Bombardement eingeleiteten Angriffe auf die Deutschen Stellung von Roches bis Maunette. Sie wurden mehrmals unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Im Verlauf des Tages, außer heftigen Angriffes gelang es ihnen, in Grabenlinie der ersten Linie nördlich von Maunette einzudringen und in den Gebänden dieses Gebietes Fuß zu fassen. Alle deutschen Verbände, die Franzosen von der Höhe 97 zu verdrängen, wurden durch Feuer gestoppt. Auf dem rechten Ufer der Maas geht der Artilleriekampf auf der gesamten Front weiter, jedoch weniger lebhaft in der Gegend von Douaumont. Keine Infanterieangriffe, überall wohl verliert die Nacht ruhig. — Entschlossen ihrer Gewohnheit haben die Deutschen aus Mache für ihre Niederlage vor Verdun Reims heftig bombardiert. Unter der Zivilbevölkerung wurden einige Personen getroffen.

### Der Luftkrieg.

Zum Helikopter des Hauptmanns Böde. Bei dem Vater des verunglückten Fliegerhauptmanns Böde, Professor Böde in Berlin, ist folgendes Beileidstelegramm des Kaisers eingegangen: „Auf das schmerzliche Beilage ist mit dem ganzen deutschen Volke den Tod Ihres Helikopterbesatzes, meines Sohnes, mit herzlichsten Beileid. Die Deutschen sind besonders die Fliegerarmee auf sich. Mit Gott werden sie auch nach seinem Tode seinen Gedanken und seinem leuchtenden Vorbilde nachzugehen streben. Gott tröste Sie in Ihrem großen Schmerz.“

Der Kronprinz telegraphierte: „Der Helikopter Ihres vorerwähnten, unerschrockenen und tüchtigen Sohnes, der auch meiner Armee und mit vor Verdun vorzügliche Dienste geleistet hat, erfüllte mich mit ganz besonderer aufrichtiger und herzlicher Betrübnis. Seien Sie und Ihre Familie meiner warmsten Anteilnahme versichert. Mit Ihnen trauere ich das deutsche Volk und die gesamte Nation an der Bekehr des so sehr verdienstvollen Fliegeroffiziers. Einzig lieben sie selbstverlebten Fliegeroffiziers. Einzig lieben sie auch den Mann, der mit stolzer Haltung jeder deutsche Patriot sein Leben für sein Land und einfach blieb er trotz aller Gefahren. Sein volkstümliches Bild wird immerdar von unermesslichem Lobes umgeben sein und fernerhin seines lieben Hauptmanns Böde in Bewunderung und Verehrung allezeit gedenken.“

Es sind zahlreiche weitere Beileidstelegramme eingegangen, darunter vom Prinzen Heinrich von Preußen, der Prinzessin Charlotte zu Reuß, dem Herzog von Mecklenburg, dem anhaltischen Staatsminister Laue und den Offizieren der Kaiserlichen Kavallerie Halberstadt. Das Telegramm des Großadmirals Prinzen Heinrich lautet: „Innigst ergriffen finde ich Ihnen mein nicht empfindliches Beileid zum Hinscheiden Ihres Ritter-Selektionsbesatzes.“

Die Beisetzung erfolgt voraussichtlich Donnerstag nachmittag 3 Uhr. Die Schulen, die Jugendweh und Vereine bilden Spalier. Die Stadt wird Trauermusik anlegen, namentlich vor dem Bahnhof, wo auch zwei Trauermäulen errichtet werden.

Die Engländer haben ein eigenes Flugzeug abgeschossen.

Das Hamburger „Freienblatt“ meldet indirekt aus London: Am 22. Oktober war ein deutscher Flieger von oben auf die Postenanlagen vor CHERNOBYL. Der Flieger wurde später von englischen Flugzeugen verfolgt, die ihn jedoch nicht mehr zu erreichen vermochten. Vor der Zerschlagung entdeden die Verfolger ein ziemlich tiefstehendes Flugzeug, das sie abholten und das so in die Nordsee fiel. Die Admiralität macht bekannt, daß es sich hierbei wahrscheinlich um den deutschen Flieger gehandelt habe, der Scherenschnitt heimlich. Als das abgeschossene Flugzeug aufgeflogen war, stellte es sich heraus, daß es ein englisches war. Der Flieger war von Kampagne zur Verfolgung des deutschen Flugzeuges aufgeflogen, wurde aber, noch ehe er 1000 Meter erreicht hatte, von den anderen englischen Verfolgern abgeschossen. Der Fliegerentwurf ist schwer verlegt, sein Begleiter hatte sich durch Schrammen getrett.

### Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz. Melber der österreichisch-ungarische Seeresbericht: Teile der kustenländischen Front stehen unter Artillerie und Mörserfeuer wechselnder Stärke. In Triest wurde der Angriff eines Alpin-Bataillons gegen den Gradiva in den Gailtaler Alpen unter erheblichen Feindesverlusten abgewiesen.

### Die Kämpfe an der Ostfront.

Über den deutsch-türkischen Erfolg am Stodoch der in unserem gestrigen Seeresbericht festgestellten, meldet der österreichisch-ungarische Bericht:

Bei Lipnica Dolna bemächtigten sich deutsche Truppen, südlich von Brezjan türkische Bataillone hartverwundet feindlicher Stellungen, wobei vier Offiziere, 170 Mann und neun Maschinengewehre in der Hand der Angreifer blieben. Bei Lubaczowa in Wolhynien wurden russische Vorposten abgeschlagen.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Krieg gegen Rumänien. Das „Münchener Abendblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem rumänischen General Constantin Dumitrescu, der in einem Gesprächsinterview mit anderen Offizieren dortin gebracht worden ist. Dumitrescu sagte: Rumänien hofft die Gelegenheit zum Angreifen für günstig, weil es überlegen war, daß die Monarchie schon ganz ergründet ist. Rumänien rechnete auch auf die russische Offensive in der Dobruja. Es rechnete aber nicht damit, daß Deutschland mitende







Merseburg und Umgegend.

1. November.

November! Schon das Wort löst nicht von den jubelnden Empfindungen aus, die wir zu etwa bei dem Worte Mai haben. ...

Verzeichnisse. Dem Verbandsrat d. R. Willy ... in dem Anzettelungs-Verzeichnis Nr. 433, chemischen ...

750 Gramme Zucker empfangen für den laufenden Monat November auf den Kopf der Einwohnerzahl im Kreis Merseburg. ...

Die Arbeit über unregelmäßig geformte auf der Freibank wollen nicht verzeichnen. ...

Der Schrotlohn ist vom Kreisamt auf 60 Pf. mit 4 Prozent Abschlag von 10 Pf. festgesetzt worden. ...

Neue Freimarkenscheine bei der Post. Bei den Postämtern gelangen in den nächsten Tagen neue Freimarkenscheine zur Ausgabe. ...

Was sind Zersetzungsstoffe? Der Begriff des Zersetzungsstoffes ist im allgemeinen nicht bekannt. ...

haben, bei der auch alle wirtschafflichen, vertriebsmässigen, angefallenen, unerbittlichmäßig Leinen oder sonstige unangenehmen Gerüche ausgeschlossen sein müssen. ...

Erhöhung der Feuerungsanlagen für Beamte. Wie wir hören, schwebt bereits seit zwei Wochen zwischen den zuständigen Stellen im Reich und in Preussen Verhandlungen über eine übermässige Erweiterung der Feuerungsanlagen für Beamte. ...

Eine wichtige ministerielle Entscheidung über den Begriff „Verbraucher“. Nach einem neuen Erlass des Ministers für Handel und Gewerbe ist die vielfach vertretene Auffassung unzutreffend, dass Gemeindeverwaltungen, industrielle Unternehmungen und ähnliche Stellen als Verbraucher anzusehen sind. ...

Der kirchliche Verein des Neumarkts hielt seine Jahresversammlung am vergangenen Abend im „Mugarten“ ab. ...

Die üblichen Diebstähle sind auch während des jetzigen Jahres nicht ausgeblieben. ...

Freiwilligkeit. Das am vergangenen Sonntag abgehaltene Spiel konnte „Germania“ nach heftiger Kämpfe mit 1:0 gewinnen. ...

der deutschen Waffen bewiesen und sollten ihnen doch zu bedenken geben, ob das weitere Vordringen noch Zweck hat. ...

Selbstames Gesehen. Von fremdlicher Seite werde ich darauf aufmerksam gemacht, dass sich bei der Merseburger Neumarktsbrücke ...

Ein größerer Polier Schellisch, der seitens der Stadt erworben wurde, kommt vom morgigen Donnerstag ab beim Kaufmann C. Wolff, ...

Versteigerung von stehenden Bullen. Freitag vormittag 10 Uhr findet seitens der Landratsverwaltungsstelle für die Provinz Sachsen in Bismarck (Provinz Sachsen) ...

Von der Königlich Preussischen. Die 5. Klassenziehung findet vom 7. November bis 2. Dezember statt. ...

Der Jahrmarkt erreicht mit dem heutigen Tage sein Ende. Der Verkehr war auch gestern und heute noch ein alles Erwarteten proper, ...

Freiwilligkeit. Das am vergangenen Sonntag abgehaltene Spiel konnte „Germania“ nach heftiger Kämpfe mit 1:0 gewinnen. ...

mit 2.1. Halbsait 0:1. — Am letzten Sonntage standen sich auf dem Sportplatz in Schöpfung die kombinierte II. und III. Mannschaft des „Ammerdorfer B.-C. von 1910“ und die I. Mannschaft des „Sportplatz B.-C. von 1915“ gegenüber. „Schöpfung 1915“ siegte nach flotten Spiel mit 9:1.

**Eingeandt.** Gern gebe ich über untern Schluß. Mit dem schönen Standbilde des Volkstheaters, weiland Kaiser Friedrich im Vordergrund, dem grünen Hintergrund, dem mit schattenden Bäumen bedeckten Mittelteil, dem während der wärmenden Salzwasser immetten läufig plätschernden Springbrunnen im Vordergrund, dem ammutenden Bild. Auch das frohgemute Leben unserer Jugend in den Freizeitanlagen ist nicht zu übersehen. Wie oft habe ich beim Anblick des munteren Spiels unserer hübschen, baubehaglichen Jungen und Mädchen, der Zukunft Deutschlands, vor mich hingekommen: „Neb' Vaterland, magst ruhig sein.“ In ihnen wachst dir ein fröhliches Gesicht heran, das, in der jetzigen großen, eiferigen Zeit heilig gefächert, deine glückliche Zukunft verbirgt. Aber, o wehl — da trittst es unter meinen Tritten, ich fühle den scharfen Kies unter den Sohlen und ein fast schmerzhaftes Empfinden löst sich aus, wenn ich daran denke, daß wieder einmal etwas von dem kuren Leder abgerastet ist. Mit einem Male ist die angenehme Stimmung verloren und ein elendes Lächeln über den freizeitlebendigen Blick hinwegzukommen. So bedauere dann immer nur die Eltern, die mehrere Kinder zur Schule schicken; sie werden oft mit Wehmut die beim Schulgange auf dem scharfen Bodenbelag vorzeitig abgemieteten Schuhsolen ihrer Sprößlinge betrachten. Vieles gibt da nicht Wohlfeil, sondern Vermeidung eines weniger scharfen Bodenbelags, oder vielleicht durch öfteres Bestreuen des groben Kieles? Das wäre besonders in der jetzigen lehrerarmen Zeit gewiß dringlich zu wünschen. Natürlich gilt dies auch von den anderen Schulpflätzen unserer lieben Stadt, wenn diese, was ich meiner Kenntnis entgeht, an einer gleichen „Schärfe“ des Belags leiden sollten.

### Neuregelung der Bezugsheime.

Mit dem 1. November treten auf Grund einer Verordnung, die schon veröffentlicht wurde, neue Bestimmungen über die Bezugsheime in Kraft. Zur Zeit des Erlasses der ersten Bekanntmachung waren verhältnismäßig wenig Unterlagen für den Erlass dieser Bestimmungen vorhanden. Lediglich die Notwendigkeit der Streudung der Bäume wurde schon mit Rücksicht auf die seit Kriegsbeginn erfolgte Sperrung der Zufuhr von Holzstoffen allgemein anerkannt. Seitdem sind insbesondere durch eine allgemeine Bestandsaufnahme bestimmte Unterlagen geschaffen worden, die zum Erlass von zwei neuen Bekanntmachungen geführt haben. Die Bekanntmachung des Reichsanstalters über Bezugsheime enthält eine wesentliche Richtigstellung der bisherigen Verhältnisse, insbesondere die Befreiung der Kreisgrenzen mit Ausnahme eines einzigen Festes, der Rente- und Schöpfung. Besonders wichtig sind die Bestimmungen, die gesamte Oberleitung mit Ausnahme der aus unbedienten Stoffen und die gesamte Wäpfe und Unterleitung von der Freistelle verschonend und nur noch gegen Bezugsheime erhaltlich.

Vom Bezugsheime frei sind nur noch Gegenstände, zu deren Streudung keine Beschränkung besteht. Die Beschränkung der Freistelle wurde aber zur Folge haben, daß die betreffenden Gegenstände und die dazu verwendeten Stoffe beschlagnahmt und, zahlreiche, insbesondere weibliche Arbeitskräfte Arbeit und Brot verlieren würden. Um den zu begehen, ist für Herren, Damen, Mädchen und Kinderbeschäftigung, sowie die entsprechenden Maßnahmbereichen eine Erleichterung bei der Erlangung des Bezugsheimes eingeführt: wer ein noch gebrauchsfähiges Oberleitungsmittel abgibt, erhält ohne Prüfung der Notwendigkeit der Auslieferung einen Bezugsheime über einen entsprechenden gleichartigen Gegenstand, der aber nicht für billige Kleidungsstücke, sondern nur für solche gilt, die eine bestimmte Verwendung überweisen. Damit wird das Fortbestehen der Querschnitts- und der freien Maßnahmbereiche ermöglicht und gleichzeitig erreicht, daß die zahlungsfähigen Kreise nicht den für den Hauptteil der Bevölkerung vorhandenen Bestand an Oberleitung angehen, sondern sich auf die hochwertigere Oberleitung beschränken.

Weiter wird für die Schneider, Schneiderinnen und Wandergewerbetreibenden ein Einkaufsbesitz geführt, um die bisher hauptsächlich jenseits der Wandergewerbetreibenden vorgekommenen Mißbräuche zu verhüten. Die Auslieferungsbefreiung der Reichsleitungsbefreiung gegenüber dem bisherigen Zustand wesentlich eingehende Bestimmungen, die sich im Laufe der Zeit aus der Erfahrung als notwendig erwiesen haben. Die Befreiung für Militärpersonen und Kriegseingetragene wird nun geregelt und erleichtert. Für die übrigen Fälle, z. B. bei Erkrankungen oder Verlust der Befreiung eines Kleidungsstückes wird auch anderen Ausfertigungsstellen als denen des Reichsanstalters die Befreiung zur Auslieferung von Bezugsheime übertragen. Dasselbe gilt für deutsche Schiffe und Fischer, für die eine von ihnen mitzuführende Personalkarte eingeführt wird.

### Mücheln und Umgebung.

**1. November.**  
\* **Querschnitt.** 30. Okt. Das Eiserne Kreuz wurde dem Grenadier Hermann Bergmann aus Thaldorf für bewiesene Tapferkeit nachträglich überreicht. Er war schon im Mai d. J. schwer verwundet und das rechte Bein mußte ihm amputiert werden. Das Eiserne Kreuz wurde ferner verliehen dem Musiker Paul Lehmann, Sohn des Walermeisters F. S. Lehmann von hier.  
\* **Freudburg.** 30. Okt. In der elektrischen Kirchenbeleuchtung ist nun fertig gestellt und wurde in der Kriegesfeier am Mittwoch Abend zum ersten Male benutzt. — Mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet wurde Gefreiter Oskar Reichardt (Garde-Regt.-Zim.-Regt.) aus Mücheln. — Dem Müller Rudolf Reichardt wurde die wertvollste Beute im Kampf in Silber verliehen.  
\* **Freudburg.** 30. Okt. Wieviel sagt man über die geringen Fährten-Erträge in Anstalt und Saale. Als Grund dafür gibt man teils die bis in den Juli hineinreichenden kalten Nächte an, die die Entwidlung der Fische beeinträchtigt haben, teils die Abwässer der Raffinerien. In der Anstalt glaubt man, daß diese durch die Einwirkung des Salzwassers abgemindert und am Körper rote Flecken bekommt. Kleinere Fische zeigen eitrige Stellen, die nach und nach das Absterben der Tiere verursachen. An heißen Tagen kann man daher öfter zahl-

reiche Fische auf dem Wasser tot oder sterbend schwimmen sehen. Auch die Wassertrübungen, die zu meiste Schweben haben, wirken schädlich. Die Fische können dann ins Nachsichtgetriebe und werden geschädelt.

\* **Reichsb.** 30. Okt. Beim Feiern in hiesiger Kur (Joch der Landwirt Ernst Rodtrod) aus Reichsb. dem Landwirt Wilhelm A. B. in aus Eberstadt ist unglücklich, daß zwei Kräfte zur Hilfe geholt werden mußten und Kabelein nur schwer an seinen Wunden darniederlag.

\* **Reichsb.** 30. Okt. Dem Unteroffizier Richard Felner vor hier ist durch Verleihung der silbernen Verdienst-Medaille des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens mit Schwertern die dritte Ordensauszeichnung zuteil geworden.

### Fahpläneveränderungen.

Amlich wird uns mitgeteilt:  
Von Montag den 6. November d. J. ab treten in dem Personalzugsplan der Strecke Querfurt-Mücheln-Merseburg folgende Veränderungen ein:  
Es kommen in Fahrt:  
der Personalzug 2063 zwischen Querfurt (ab 5,05) und Mücheln (an 5,49)  
der Personalzug 2062 zwischen Mücheln (ab 6,10) und Querfurt (an 7,08).

Vom gleichen Tage ab werden die Personalzüge 2064 Merseburg (ab 8,15) — Querfurt (an 10,00) und 2065 Merseburg (ab 1,40) — Querfurt (an 3,14) wie folgt verlegt:

	Aug 2064	Zug 2068
Merseburg ab	8,45	1,40
Niederbuna	8,57	1,49
Frankleben	9,04	1,54
Wernsdorf	9,11	2,00
Neumark-Redda	9,18	2,05
Glücksdorf	9,25	2,11
Mücheln ab	9,31	2,15
	10,00	3,20
Niedererbstadt	10,22	3,42
Diemsdorf-Göhndorf	10,40	4,00
Querfurt an	10,53	4,13

In einer der nächsten Nummern werden wir unseren Lesern mitteilen, in wie fern die früheren wichtigen Änderungen (fortfall mehrerer Güte und nach Halle) nochmals veröffentlicht. Die am 1. Oktober veröffentlichten Fahrpläne sind daher, um unliebsame Irrtümer zu vermeiden, biniällig geworden.

### Wetterwarte.

D. W. am 2. 11.: Zeitweise heiter, vorwiegend wollig bis trüb, zunächst trocken und etwas kälter, später milder und etwas Regen. — 3. 11.: Jemlich trüb, mild, Regen.

### Bermischtes.

\* **Aus dem Hinterhalte erschossen.** In der Nacht zum Sonnabend in der in Lunellen (Kreis Hedderg), Preußen) wohnhafte Weiber Krenschal, als er sich auf dem Fernwege befand, aus dem Hinterhalt erschossen wurde. Dem Täter soll man bereits auf der Spur sein.

\* **Einen empfindlichen Schaden** erlitt der Gutsbesitzer Wehm in Hohenwalde. Sein Hund war nachts in den Schafstall eingedrungen und man fand am nächsten Morgen lediglich Schafe tot vor. Der Schaden beträgt über 3000 Mk.

\* **300 000 Mk. für den Böhmisches Heimatbund.** Die Fabrikantenfamilie Heinrich Lang listete für die Kriegsjahre Wäpfer Heimatbund 300 000 Mk.

\* **Julius Steinhilber** ist in der Nacht zum Dienstag im 85. Lebensjahr gestorben. Mit ihm ist ein Großmeister der Asiliteratur dahingegangen. Seine literarischen Werke sind in der Bibliothek in dem Wäpfer „Berliner Wäpfer“. Unterhalb ist die von ihm geschaffene Figur des Kriegserbittertatters Wäpfer.

\* **Verhaftung eines Hochstaplers.** In die Militär-Arrestanstalt von Brandenburg a. S. ist der fahnenflüchtige Soldat S. a. b. eingeleitet worden, der nach recht und allerlei Scherereien die Wäpfer Brandenburg seines Flugzeuges abgeben wurde. Wäpfer gelang es, in Flugzeug über die deutschen Grenzen zu bringen und in Gletting bis auf 200 Meter niederzugehen, von wo der Abflug erfolgte, der seinen Tod herbeiführte.

\* **Ward im Gerichtsgefängnis.** Der 17jährige Hausburch Edward Wäpfer aus Wäpfer, der als Unterbringungsfänger in Gerichtsgefängnis zu Wäpfer (Schlesien) untergebracht war, hat den bejahrten Gefangenenaufseher Steiner in seine Bude gelockt, ihn dort nach schwerem Kampf mit dem Handtuch erdroffelt und mit der Wäpfer und Wäpfer des Toten angeleitet die Flucht ergriffen. Der Wäpfer wurde jedoch in seinem Heimatort nach kurzer Zeit ausfindig gemacht und festgenommen.

\* **Wäpfer.** Der in Wäpfer (Kreis Ostpr.) wohnhafte Gutsbesitzer Wäpfer wurde, nachdem das Fahrzeug, mit dem er nach Wäpfer gefahren war, führerlos nach Hause zurückgekommen war, unterwegs ermordet aufgefunden. Es handelt sich um einen Raubmord.

\* **Eine hochherge Stiftung.** Die Firma Wäpferberg, G. m. b. H. in Wäpfer hat sich zu 100 000 Mark eine Stiftung zur Unterhaltung von Kriegsteilnehmern.

\* **Cheragadie.** Aus Brunn wird gemeldet: Der Infanterist Wäpfer aus Koblenz erlag seine Chetrau, mit der er unterns geschickt war, mit dem Seitenwäpfer.

\* **Die Goldsammlungen der Berliner Wandvereine.** Die von den Berliner Wandvereinen in diesem Jahre veranstalteten Goldsammlungen haben bis jetzt den Erfolg gehabt, daß fast eine halbe Million Mark Gold der Reichsbank zugeführt werden konnte.

\* **Schreiben in der Wäpfer Metallindustrie.** In der Großhändler Metallindustrie ist der Frieden dadurch gefördert, daß getrennt eine Verammlung der Rohrlieger sich mit dem Vergleichsvorschlag des Einigungsamtes einverstanden erklärt hat.

\* **Ein felsamer Einbrecher.** In Dresden wurde die Hausfrau einer Villa in der Wäpfer Straße erdrückt. Alle Schränke waren geöffnet und durchgehört. Sonderbarerweise hat der Dieb aber die wertvollen Silbergeräte und sonstigen Wertgegenstände, die in großer Zahl unverschlossen umherlagen, verschmäht; nur einen Spazierstock, einen Überzieher und 18 Mk. Papiergeld hat er

mitgenommen. Das merkwürdige aber ist, daß der Überzieher nicht vom Dieb zurückgebracht wurde und sich eines Morgens im Vorgarten der Villa vorfand. In derselben Nacht wurde noch ein ganz ähnlicher Einbruch in der Tiergartenstraße ausgeführt. Dort hat der Einbrecher lediglich ein paar Zigaretten mitgenommen, die goldene Zigarettenbox aber liegen gelassen.  
\* **Größe Sperrstrafen.** werden aus den Däpferhäfen gemeldet. Einzelne Fischerboote brachten bei einem einzigen Fang bis zu 20 Zentner ein. Die Händler drückten in Wäpfer den Preis von 82 Mk. auf 25 Mk. herunter. Der Fandpreis in den Räumereien beträgt derzeit etwa 130 Mk.; die Vierpünktige kostet etwa 450 bis 500 Mk. Sämtlich veripären auf wir „Wäpferländer“ recht bald etwas von diesem Segen.

### Neueste Nachrichten. Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 1. Nov. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Mit besser werdender Sicht setzte im Sommergebiet an mehreren Abschnitten lebhaftes Artilleriekampfe ein. In den Abendstunden gingen die Engländer aus der Gegend von Courcellette und mit starken Kräften aus der Linie Ouenbrun-Verbois zum Angriff vor. Heftig von Courcellette kam in mehreren Abwechslungen der Angriff nicht nordwärts. Westlich von Le Transloy brach er befristet, an einzelnen Stellen im Nachtauf, zusammen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Der Gefechtskampf auf dem Dünker der Maas war nur zeitweilig lebhaft.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Frenzen Leopold von Bayern.

Gegen die am 30. Oktober von uns genannten Zielungen auf dem südlichen Arzonjunker führte der Angriff nach harter Artillerieüberleitung bei Anbruch der Dunkelheit heftige Gegenangriffe, die, fünfmal wiederholt, unter blutigen Verlusten scheiterten.

Auch die ottomanischen Truppen hielten das gewonnenen Gelände gegen heftige Angriffe und waren an einer Stelle eingebrochene Feinde durch schnelle Gegenangriffe zurück.

An der Wäpfer-Solowinska wiesen österreichisch-ungarische Truppen feindliche Abteilungen durch Feuer ab. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In Siebenbürgen ist die Gesamtlage unverändert. Einen wichtigen Erfolg errangen östlich der Redebühne österreichisch-ungarische Regimenter, die in die rumänischen Stellungen einbrachen und 10 Infanteriegeschütze und 17 Maschinengewehre erbeuteten.

Schließlich des Noten-Turn-Passes machten unsere Angriffe Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls W. D. A. A.

Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

Maedonische Front.

Im Czernobrod und zwischen Bulfoso-Tahinos-See nahm die Artilleriekämpfe wieder an. Erster Generalquartiermeister Lubendorf. (W. I. B.)

### Zum Selbstmord Boelkes.

Dessau, 1. Nov. über den Tod des Fliegerhauptmanns Böcke werden noch folgende nähere Umstände bekannt: Böcke verlor sich gemeinsam mit einem zweiten deutschen Flugzeug über den feindlichen Linien einen Gegner. Hierbei streifte das von Böcke gesteuerte Flugzeug das zweite deutsche, wobei ein Stück der Tragfläche seines Flugzeuges abgerissen wurde. Böcke gelang es, in Flugzeug über die deutschen Grenzen zu bringen und in Gletting bis auf 200 Meter niederzugehen, von wo der Abflug erfolgte, der seinen Tod herbeiführte.

### Die Einnahme von Agra.

Budapest, 1. Nov. Der „N. E.“-Berichtslattei bei der Italienarmee bespricht die jüngsten Erfolge südlich Breda, die in der Einnahme von Agra gipfeln, als äußerst wichtig. Diese Stellungen wurden viele Monate hindurch gebaut und vermerkt tatsächlich einem starken Angriff längere Zeit standhalten. Nun ist eine harte Weiche in diesen Wall gefallen. Ein anderer Berichtslattei schildert die Kämpfe südlich Campolongo. Er sagt, auch hier wurden die räumlichen Stellungen in der Gegend des Tirovoro-Passes seit Beginn des Weltkrieges unansehnlich verstärkt. Angeheure Mengen bedeckter Schützengräben, eine große Zahl von Wollgäuben, Draht- und Holzhindernissen waren vorbereitet. Das System jedoch, wonach diese Befestigungen besetzt waren, ist in mancher Beziehung veraltet. Durch verschiedene Umgebungen haben wir den größten Teil dessen, was es an wertvollen Befestigungen hier gab, bereits in Besitz genommen. Unsere Verluste waren gering. Campolongo selbst ist von den Höhen gut zu sehen. Führer und Truppen leisteten in dem großen Geschäftlichkeit und Erfindungsgeist erfordernden Gebirgskampf hervorragendes.

### Ein bewährter österreichischer Flieger abgestürzt.

Berlin, 1. Nov. Aus Wiener-Neubau lassen sich verlässliche Mitteilungen machen, daß dort der bekannte Flieger Konig abgestürzt sei und sofort tot war. Er galt als einer der erprobtesten und geschicktesten Flugzeugführer.

### Händels-Boot „Deutschland“ in Amerika.

New-York, 1. Nov. (Kleiner.) Das deutsche Handels-Boot „Deutschland“ traf heute früh hier ein. Notiz: In Bremen ging bisher noch keine Nachricht über die Ankunft der Deutschland ein.

